

Dez. 6 Stadtentwicklung, Kultur und Welterbe

Stellungnahme der Stadtverwaltung Erfurt zur Drucksache 2237/25

Titel der Drucksache

Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN zur Drucksache 1720/25 - Vergabe der Planung und Ergebnis des „Wettbewerblicher Dialog Neue Mitte Südost,,

Öffentlichkeitsstatus der Stellungnahme

öffentlich

Zutreffendes bitte auswählen und im Feld Stellungnahme darauf Bezug nehmen:

- | | |
|---|-----|
| Ist die rechtliche Zulässigkeit des Antrages gegeben? | Ja. |
| Stehen personelle und sächliche Ressourcen zur Verfügung? | Ja. |
| Liegen die finanziellen Voraussetzungen vor? | Ja. |

Stellungnahme

02 (neu)

In den folgenden Planungsschritten und der Umsetzung werden:

- *die Installation eines zweiten Aufzugs zur Stärkung der Ausfallsicherheit geprüft,*
- *Sonnenschutz an den Aufenthaltsmöglichkeiten auf der Brücke eingeordnet,*
- *in den Randbereichen so viele Bäume wie möglich erhalten, die eine Chance auf langfristiges Gedeihen haben,*
- *bei erforderlichen Baumnachpflanzungen die größtmöglichen Stammdurchmesser bevorzugt,*
- *Möglichkeiten geprüft, wie die Verrohrung des Schwemmbachs zumindest in Teilen rückgängig gemacht werden kann, und in diesem Zuge möglichst viele Versickerungsmöglichkeiten und Retentionsflächen geschaffen werden können.*

Das Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung nimmt zu den vorgeschlagenen Beschlusspunkten der Fraktion BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN wie folgt Stellung:

Grundsätzlich ist die Verwaltung bemüht für die angesprochenen Themen Lösungswege zu finden und kann einzelne Prüfbedarfe aufnehmen. Es wird darauf hingewiesen, dass Prüfungen weiterer Optionen zu Kosten für Planung und Gutachten führen können und erhöhte Anforderungen zu bislang nicht einkalkulierten Kostensteigerungen im Projekt führen können.

- **die Installation eines zweiten Aufzugs zur Stärkung der Ausfallsicherheit geprüft,**
Die Möglichkeit eines zweiten Aufzuges im Terrassenhaus, um im Falle eines Defekts den barrierefreien Anschluss weiterhin zu gewährleisten, kann geprüft werden.
- **Sonnenschutz an den Aufenthaltsmöglichkeiten auf der Brücke eingeordnet,**
Die Implementierung von Sonnenschutzelementen für einzelne Bereiche der Brücke, insbesondere dort wo Aufenthaltsmöglichkeiten etabliert werden, können geprüft werden. Einflüsse etwa von Windlast und nötiger Breite der Brücke und deren Auswirkungen auf Statik und Kosten müssen dabei abgewogen werden.

- **in den Randbereichen so viele Bäume wie möglich erhalten, die eine Chance auf langfristiges Gedeihen haben,**

Die Aufgabenstellung zur Planung enthält die Anforderung, den Baumbestand nach Möglichkeit zu erhalten und in die Konzeption zu integrieren (siehe Abschnitt 12.4). Die geltenden Vorgaben des Umwelt- und Naturschutzrechts werden beachtet. Teil des Planungsauftrages sind unter anderem auch die nötigen umweltrelevanten Untersuchungen und die Erstellung der Baumschutzkonzeption. In der Planung werden Möglichkeiten gesucht, erhaltenswerte, vitale Baumbestände zu erhalten und neue Standorte zu schaffen, an denen klimaangepasste Baumarten schnell in ein vitales, nachhaltiges Wachstum finden können.

- **bei erforderlichen Baumnachpflanzungen die größtmöglichen Stammdurchmesser bevorzugt,**

Diese Forderung sieht die Stadtverwaltung kritisch. Die Nachpflanzung von Großbäumen wird grundlegend in der Planung geprüft. Im Planungskonzept für die „Neue Mitte“ von plandrei und iproplan sind bereits Großbäume eingeplant und in den Kosten berücksichtigt. Die Aufgabenstellung zur Planung (siehe Anlage 1 zur DS 1720/25 „Aufgabenstellung und Verfahrensablauf“ insbesondere Abschnitt 12 „Landschaft und Umwelt“) beschreibt die umfassenden Planungsziele in Bezug auf den Erhalt, die Erweiterung und Vernetzung des Stadtgrüns etwa für naturschutzfachliche Ziele und die Aufenthaltsqualität im Stadtteil.

Der größte Stammdurchmesser bedeutet nicht automatisch die beste langfristige Entwicklung des Baums. Zwar wirken großdimensionierte Jungbäume auf den ersten Blick imposant und versprechen sofortige Wirkung im Stadtbild, doch sie bringen auch erhebliche Nachteile mit sich. Ihre Anwuchsrate ist oft geringer, da das Wurzelsystem beim Transport und der Pflanzung stark reduziert wird. Dies erschwert die Wasser- und Nährstoffaufnahme und erhöht den Pflegeaufwand in den ersten Jahren deutlich. Wichtiger als die Größe ist die Wahl einer passenden Baumart am richtigen Standort. Eine gute Bodensituation, ausreichender Wurzelraum, stabile Wasserverhältnisse sowie eine durchdachte Pflegestrategie sind entscheidend für die Vitalität und Langlebigkeit eines Baumes. Unterschiedliche Standorte erfordern unterschiedliche Wurzelsysteme, Baumformen und Versorgungsstrategien. Pauschale Lösungen gibt es nicht. Ein zu großer Jungbaum am ungeeigneten Standort kann Stress verursachen, die Schädlingsanfälligkeit erhöhen und die Überlebensrate senken. Hinzu kommen hohe Kosten für Transport, Pflanzung und Pflege sowie eine geringere Anpassungsfähigkeit an neue Umweltbedingungen. Oft sind jüngere Bäume mit moderatem Stammumfang die bessere Wahl für ein stabiles und widerstandsfähiges Wachstum. Sie passen sich schneller an, benötigen weniger Pflege und weisen langfristig eine höhere Vitalität auf. Auch die genetische Vielfalt lässt sich durch die Pflanzung kleinerer Exemplare besser fördern.

Eine Regelung zur Wahl an den verschiedenen Baumstandorten im Planungsraum sollte deshalb nicht auf den Stammdurchmesser reduziert werden. Vielmehr braucht es eine differenzierte Betrachtung, die Standortbedingungen, Baumart, Pflegekonzept und ökologische Zielsetzungen berücksichtigt.

Die Planungsbüros werden vor Ort jeweils prüfen, welche Arten und Größenkombinationen an welchem Standort das gesündeste Wachstum, die gewünschte Verschattung und die ökologische Funktion am besten unterstützen. Der Fokus liegt auf standortgerechter, nachhaltiger Pflanzung statt allein auf dem Stammdurchmesser. Für eine schnelle Wirkung werden dabei auch Großbäume geprüft.

- **Möglichkeiten geprüft, wie die Verrohrung des Schwemmbachs zumindest in Teilen rückgängig gemacht werden kann, und in diesem Zuge möglichst viele Versickerungsmöglichkeiten und Retentionsflächen geschaffen werden können.**

Eine Öffnung des Schwemmbaches ist nach derzeitigem Kenntnisstand aufgrund seiner

Tiefe im Gelände nicht möglich. Ziel der Planung ist es, anfallendes Regenwasser vor Ort zu versickern und somit auch die bestehenden Systeme zu entlasten. Hierfür enthält das Konzept erste Planungsansätze, wie Rückhaltmulden oder ein grünes Gleisbett.

Für eine weitere Entlastung soll im Projekt „Holzergraben“, welches im Modellvorhaben gefördert wird aber nicht Teil der „Neuen Mitte“ ist, der Holzergraben renaturiert und in Teilbereichen entsiegelt werden.

Fazit

Die Verwaltung schlägt die folgende Änderung vor.

Änderung des/der Beschlusspunkte aus Sicht der Stadtverwaltung:
(Ergänzungen/ Änderungen fett markiert)

02 (neu)

In den folgenden Planungsschritten und der Umsetzung werden:

- die Installation eines zweiten Aufzugs zur Stärkung der Ausfallsicherheit geprüft,
- Sonnenschutz an den Aufenthaltsmöglichkeiten auf der Brücke eingeordnet,
- in den Randbereichen so viele Bäume wie möglich erhalten, die eine Chance auf langfristiges Gedeihen haben,
- **bei erforderlichen Baumnachpflanzungen die größtmöglichen Stammdurchmesser bevorzugt,**
- **Möglichkeiten geprüft, wie die Verrohrung des Schwemmbachs zumindest in Teilen rückgängig gemacht werden kann, und in diesem Zuge möglichst viele Versickerungsmöglichkeiten und Retentionsflächen geschaffen werden können.**

Anlagenverzeichnis

gez. Bredemeier
Unterschrift Beigeordneter

16.09.2025
Datum